

Call for Papers zu einem Workshop

KOMMUNIKATIVE GATTUNGEN UND SOZIALE FORMEN

Theoretische Grundlagen, materiale Untersuchungen und gesellschaftsdiagnostische Analysen

Berlin

06./07. November 2008

Der Workshop beabsichtigt, die soziologische Gattungsanalyse in methodischer wie theoretischer Hinsicht weiter voranzutreiben. Dabei sollen drei Bereiche diskutiert werden, die auf verschiedene Problemdimensionen bezogen sind: Neben Fragen nach den Grundlagen einer Theorie kommunikativer Gattungen kommen ebenso die methodischen Aspekte der Gattungsforschung in den Blick. Außerdem werden die Erträge der Gattungsforschung wiederum auf ihr gesellschaftstheoretisches Diagnosepotenzial hin betrachtet.

In dieser dreifaltigen Verbindung kommt nicht nur die Grundeigenschaften der Gattungsforschung zum tragen, die protozoziologische, empirische und theoretische Dimensionen aufeinander bezieht. Das Spektrum bietet vor allem die Möglichkeit, diesen Ansatz, der aus einer handlungstheoretischen, auf der Mundanphänomenologie und der philosophischen Anthropologie aufsetzenden Theorieanlage der gesellschaftlichen Wirklichkeitskonstruktion herausentwickelt wurde, mit anderen Theorie- und Forschungsansätzen in die Diskussion zu bringen. Berührungspunkte ergeben sich dort, wo Interesse an einer Auseinandersetzung mit Fragen entsteht, die sich entlang der drei folgenden Bereiche aufspannen:

(a) Theoretische Grundlagen

Die Gattungsanalyse beschäftigt sich mit gesellschaftlich ›gewachsenen‹ und verfügbaren Formen der Kommunikation in ihrem Verwendungszusammenhang. Gattungen sind in doppelter Weise auf Interaktionen bezogen, denn zu einen gehen sie ›genetisch‹ aus Routinisierungen hervor, zum anderen stellen sie, einmal etabliert, Orientierungen für deren Ausführung zur Verfügung. Gattungen bilden sich als Kommunikationsinstitutionalisierungen zur Bewältigung sozial relevanter Probleme. Kommunikative Gattungen können als Elemente einer Kultur betrachtet werden, dergestalt dass die Summe aller Kommunikationsgattungen sowie der nichtgattungsartigen Kommunikation den ›kommunikativer Haushalt‹ einer Gesellschaft bildet. Hier schließen sich eine Reihe von Fragen an, welche sowohl die Gattungsgenese, die Funktionsbestimmung von Gattungen sowie weitere grundlagentheoretische Bestimmung betreffen. Wie lassen sich Gattungen als ›Institutionen der Kommunikation‹ bestimmen? In welcher Relation stehen ›Struktur‹ und ›Performanz‹ von Gattungen? Sind Gattungen Konstruktionen erster oder zweiter Ordnung? Müssen Handelnde über Handlungsformen verfügen, um Handlungen identifizieren zu können. Existieren Zwischenformen solcher Handlungsschemata und was von diesen Schemata der Herstellung und der Deutung auf der Ebene alltäglicher Interaktion kann auf die analytische sozialwissenschaftliche Ebene übertragen werden? Ein weiteres Problem betrifft die konzeptuelle Ausweitung der Gattungsanalyse: In welchem Bezug stehen kommunikative Gattungen zu anderen ›sozialen Formen‹? Wie lassen sich beide aufeinander beziehen und doch analytisch so voneinander abgrenzen, dass der Gattungsbegriff hinreichend diskriminierend wirkt?

(b) Materiale Untersuchungen

Zum zweiten sollen im Workshop materiale Untersuchungen und die dafür relevanten methodischen Fragen diskutiert werden. Wie lassen sich Gattungen empirisch untersuchen? Welche Ausweitung erfährt die Gattungsanalyse, die sich neben mündlichen in wachsendem Maße auch medialen, intermedialen und performativen Gattungen zuwendet? Welche angemessenen

Verfahren der Datenproduktion, der Korpusbildung und Analyse für gattungsanalytische Forschungen stehen zur Verfügung und inwiefern präjudiziert der Einsatz jeweils sehr verschiedenen ›gekörnter‹ methodischer Instrumente und Verfahrenenweisen – von konversationsanalytischen Mikrostrukturanalysen über situationsethnographische Beobachtungsverfahren bis hin zu hermeneutischen Deutungsverfahren – die Reichweite der jeweils zu erzielenden Ergebnisse gattungsanalytischer Untersuchungen und (wie) lassen sie sich sinnvoll miteinander kombinieren bzw. zur wechselseitigen Ergebniskontrolle verwenden?

(c) Gesellschaftstheoretische Bedeutung

Der Absicht nach zielt die soziologische Gattungsanalyse von je her darauf, empirisch begründete Beiträge für die Gesellschaftstheorie zu liefern. Ihre mögliche Verengung auf eine Soziologie der Sprache, der Kommunikation oder der Medien ist Nebenfolge einer Reihe disziplininterner historischer Entwicklungen. Hier soll die Relevanz der Gattungsanalyse für die Erforschung der Gegenwartsgesellschaft und die gegenwärtige soziologische Gesellschaftstheorie unterstrichen und ihr neue Impulse gegeben werden. Kommunikative Gattungen gehen über eine Kommunikationssoziologie weit hinaus, gleichwohl sie dennoch auf Kommunikation bezogen bleiben. Kommunikative Gattungen existieren in allen gesellschaftlichen Teilbereichen und quer dazu. Gerade die populären Formen erweisen sich häufig als allgemeine Formen eines faktisch den gesellschaftlichen Differenzierungsprozessen entgegenwirkenden ›Inklusionsmechanismus‹.

Die Veranstaltung soll in Form eines diskussionsorientierten Workshops durchgeführt werden. Von den Vortragenden werden kurze Impulsreferate (15 min) erbeten, die anschließend ausreichend Zeit für die gemeinsame Diskussionen lassen. Vortragsinteressenten sollten bis zum 30. August 2008 kurze Abstracts (1-2 Seiten) bei den Veranstaltern einreichen. Tagungsanmeldungen werden bis zum 31. Oktober 2008 an die Organisatoren erbeten.

Organisiert und ausgerichtet wird die Veranstaltung von Bernt Schnettler und Rainer Schützeichel in Zusammenarbeit mit dem von Hubert Knoblauch geleiteten Fachgebiet Allgemeine Soziologie und Theorie Moderner Gesellschaften des Instituts für Soziologie der TU Berlin.

Ort: Senatssaal der TU Berlin (Detaillierte Angaben werden nach Anmeldung mitgeteilt)

Kontakt:

Dr. Bernt Schnettler
 Institut für Soziologie
 Technische Universität Berlin
bernt.schnettler@tu-berlin.de

Dr. Rainer Schützeichel
 Institut für Soziologie
 FernUniversität in Hagen
rainer.schuetzeichel@fernuni-hagen.de